Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Stadtamtliche die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 242 — Montag, 18. Oktober 1915. — Nr. 242

Wankende Ministersessel.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen nördlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich von Auberive nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen etwa 11 Offiziere, 600 Mann als Gefangene, 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch vo Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrissene Stellung südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, 4 Uhr nachmittags, schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, 3 Offizieren und 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere und 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. — Feindliche Angriffe am Schratzmännle wurden vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein russischer Angriff westlich von Dünaburg scheiterte.

Nordöstlich von Wesselowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir machten hier einen Offizier und 444 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind in weiterem Fortschreiten.

Südlich Semendria ist der Branovac-Berg, östlich Pozarevac der Ort Smoljinac erstürmt.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Nejotin und Strumica den Uebergang über die Grenzkämme. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

Den deutschen Tagesbericht von Sonntag siehe dritet Seite.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 16. Okt. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden k. u. k. Truppen warfen den Feind 20 Kilometer nördlich von Rafalowka neuerlich aus mehreren zäh verteidigten Stellungen und schlugen einen Gegenangriff ab. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol auf den Nordhängen des Alt-Lissimo (südöstlich Riva) wurde ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corte und den Monte Piano unter lebhaftem Feuer. An der küstenländischen Front wurden einzelne Abschnitte am Plateau von Doberdo von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden keine statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmdistanz an die Avala-Befestigungen heran und entrissen den Serben die stark verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinca. Eine unserer Divisionen las auf dem Gefechtsfelde 800 tote und schwerverwundete Serben auf.

Bulgarische Streitkräfte erkämpften sich zwischen Nejotin und Strumica an vielen Stellen den Uebergang über das Grenzgebirge. Die Ostwerke von Zagecar sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wankende Ministersessel.

Kaum hat der berüchtigte alte französische Kriegshetzer Theophil Delcassé, angeblich weil er die Landungen französischer Truppen in Saloniki nicht billigte, seinen Posten als Minister des Auswärtigen verlassen, da kommen gleich an einem Tage auch aus Petersburg, London und Rom Nachrichten, daß die dortigen Außenminister allesamt im Begriffe stehen, ihrer Ministerlaufbahn Valet zu sagen und sich in das ruhige Privatleben zurückzuziehen.

Die Wiener Mittagszeitung meldet aus Petersburg, daß sich der Minister des Aeußeren Ssasonow in das Hauptquartier begeben habe, um dem Zaren seine Entlassung anzubieten.

Ueber Rotterdam kommt aus London die Meldung, daß der Rücktritt des englischen Ministers Grey unmittelbar bevorstehe. Der König sei zu kurzem Aufenthalt nach London zurückgekehrt, um einen Kronrat abzuhalten.

Schließlich berichtet Wolffbureau nach einer Meldung des Mailänder „Sera" aus Rom, daß der italienische Minister des Aeußeren Sonnino seit einigen Tagen unpäßlich und nicht wieder besser sei; sein Zustand sei aber nicht beunruhigend.

Wenn irgend etwas geeignet erscheint, die Meinung zu stützen, daß der Vierverband den Krieg verloren gibt, dann die wankenden Ministersessel. Der große Weltkriegbrei, den die Delcassé, Grey, Ssasonow und schließlich Sonnino in trautem Verein angerührt, ist ihnen unter dem konzentrischen Feuer der Geschütze des neuen Vierbundes zu heiß geworden. Die am ersten verantwortlichen Schürer des Weltbrandes verlassen ihren Posten. Nach uns die Sündflut. Mögen andere die Suppe auslöffeln.

Inzwischen wird fast Tag für Tag versichert, daß, namentlich auch in Bezug auf die Balkanpolitik, völlige Einmütigkeit unter den Kabinetten des Vierverbandes herrsche. Nebenher gehen aber Nachrichten, die das reine Gegenteil berichten, die vielmehr von großen Unstimmigkeiten zu sagen wissen. So heißt es über Stockholm, daß der Zar in aller Stille aus dem Hauptquartier nach Zarskoje Sselo zurückgekehrt sei. Der Zar habe sofort den französischen Botschafter in längerer Audienz empfangen. Den Anlaß zu der schleunigen Rückkehr des Zaren sollen eben große Unstimmigkeiten innerhalb des Vierverbandes über die Balkanfrage bilden. Die russische Regierung habe ihre Beteiligung an der serbischen Hilfsaktion aus militärischen Gründen abgelehnt, was besonders Frankreich stark verstimmte, und darauf hingewiesen, daß auch Italien der Aktion fernbleibe. Dieser Hinweis hatte dann wieder scharfe persönliche Auseinandersetzungen mit dem italienischen Botschafter zur Folge, dem eine derartige Aeußerung vom russischen Auswärtigen Amte zugeschoben wurde. — Auch die Vorgänge in dem letzten serbischen Kronrat, über die ein Budapester Blatt zu berichten im Stande ist, werfen ein helles Schlaglicht auf die vielgerühmte Vierverbands-Einmütigkeit. Danach sagte Kronprinz Alexander zu dem italienischen und russischen Gesandten, nachdem er italienische Ansprüche gegenüber Serbien abgelehnt: „Dank eurer Selbstsucht werden wir untergehen. Wir haben aber unsere Beschlüsse gefaßt und werden trotz aller Aussichtslosigkeit bis zum Tode kämpfen. Es ist klar, daß das Ende gekommen ist. Aber mit uns werdet ihr untergehen. Niemand wird euver in Achtung und Wertschätzung gedenken.

Mit der Einmütigkeit scheint es demnach innerhalb des Vierverbandes nicht so weit her zu sein. Nur in einem sind sich die leitenden Männer der auswärtigen Politik der feindlichen Mächte, die Männer, die für den Weltbrand in allererster Linie verantwortlich zu machen sind, einig, nämlich in ihrem Rücktrittsgedanken. Sie, die am ehesten in der Lage sind, das zu beurteilen ,sind überzeugt, daß für den Vierverband und seine Anhängsel der Krieg verloren ist. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. St.

Des Weltkrieges dritte Hauptphase.

Die Balkanaktion der Verbündeten.

oken. Während die Ententepresse die Vermutungen erörterte, ob die siegreichen Verbündeten nach der Eroberung Russisch-Polens, des Großteils Litauens und Wolhyniens den Marsch nach Petersburg, Moskau oder Kiew antreten würden, organisierten die Verbündeten bereits den Balkanfeldzug.

An der österreichischen Südwest-Front sind die Italiener nach viermonatlichem Kriege um keinen Schritt vorwärts gekommen. Es galt nunmehr, den unmittelbaren Kriegsveranlassern, den Serben, die Macht siegreicher Waffen zu zeigen. Während die offiziellen Berichte noch von Taten der Heeresgruppe Mackensen meldeten, rollten schon Eisenbahntransporte durch das Ungarland südwärts.

Bevor die Feinde zur Kenntnis der Vorbereitungen gelangten, waren diese im wesentlichen vollendet. Ihr Berichterstatter hatte zufälligerweise das Glück, am 15. September auf einer kleinen ungarischen Station Mackensen samt seinem Stabe auf der Reise südwärts zu begegnen. Mitreisende erkannten den berühmten Heerführer und enthielten sich—gleich der Bevölkerung der Hauptstädte Budapest und Wien, welche in den unmittelbar vorangegangenen Tagen Mackensen gesehen und erkannt hatten, — jeder lauten Aeußerung und dankerfüllten Huldigung für den Sieger von Gorlice. In richtiger Empfindung, daß man berechtigt sei, sich über die großen sich vorbereitenden Dinge still zu freuen, aber verpflichtet zu schweigen. Mit förmlich angehaltenem Atem erwarteten Bevölkerung und Armeen der Verbündeten den Auftakt des neuen Serbenkrieges.

Die Oeffentlichkeit war sich bewußt, daß die Serben der zäheste Gegner und das kriegsgeübteste Volk sind. Die großangelegte, von den Engländern, Franzosen und Russen unterstützte Organisation der serbischen Defensive, die umfassenden Befestigungsarbeiten an Donau, Save und Drina waren der Aufmerksamkeit nicht entgangen. Man wußte, daß die Serben nach den vorjährigen Riesenverlusten im ganzen Lande, besonders in Mazedonien, neue Aushebungen vorgenommen haben, daß sie außer dem Landsturm bis zu 56 Jahren, zwölf aufgefüllte Divisionen, zahlreiches Kriegsmaterial und eine Unmasse neuer Geschütze haben. Man erinnerte sich vom Vorjahre des grauenhaften Sumpf- und Maulwurfskrieges im Drina—Save-Winkel. Man blickte jedoch mit vollstem Vertrauen in die kommenden Tage. Im Vorjahr war der serbische Feldzug angesichts des gewaltigen russischen Gegners nur ein Nebenkrieg mit geringen Kräften. Jetzt ahnte man, daß eine ungeheuere Kriegsmacht den Angriffsbefehl erwarte.

Von der Flandernfront bis östlich Wilna löste die Meldung der verbündeten Heeresleitungen, daß deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie das Süduser der Donau und Save unter Feuer genommen hatte, Freudenkundgebungen aus. Vorderhand hieß es jedoch, geduldig sein, denn die nächsten Tage brachten gewöhnlich Meldungen, daß am südöstlichen Schauplatz nichts neues vorgefallen sei. Am 1. Oktober beschossen die österreichisch-ungarischen Batterien, das serbische Feuer erwidernd, erfolgreich serbische Uferstellungen. Am 3. Oktober fanden an der unteren Drina lediglich kleine Geplänkel statt. Tags darauf unternahmen österreichisch-ungarische Truppen von derselben Stelle Streifen ins feindliche Gebiet und brachten Gefangene ein. Am 5. Oktober auf 6. Oktober setzten die Operationen mit voller Wucht zwischen Orsova und der Drinamündung ein. Starke Verbündetenkräfte überschritten im Schutze der Nacht an zahlreichen Stellen die Donau-Savelinie auf Pontons und Flößen. Größere Abteilungen gelangten an das feindliche Ufer und setzten sich fest. Besonders schwierig gestaltete sich der Uebergang über Save und Donau gegen Belgrad.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen gelangten zunächst zweitausend Honveds an das Süduser und gruben sich ein. In den nächsten Tagen wurde der Uebergang fortgesetzt. Furchtbares Feuer des Feindes erschwerte den Brückenschlag und die unausgesetzte Ueberfahrt. Aber die Unternehmung stockte nicht. Zwei Tage und zwei Nächte dauerten die Kämpfe um Belgrad; beiderseits wurde Uebermenschliches geleistet. Die unvergleichliche Tapferkeit der Angreifer, ihre überlegene Kriegskunst brachen aber schließlich den Widerstand der Serben, die an manchen Stellungen bis zum letzten Mann ausharrten.

Während von den Verbündeten nach Belgrads Eroberung die Höhen südöstlich angegangen wurden, drangen die k. u. k. Truppen in der Macva und nördlich Obrenovac erfolgreich vor und stromabwärts Belgrad gelangten, nach Ueberwindung der schwierigen Stromlinie, dank der heldenhaften Tätigkeit der Pioniere und der ruhmvollen Donauflottille, starke deutsche Kräfte von der Gallwitzarmee an das südliche Donauufer. Am 9. und 10. Oktober wurden die Serben aus ihren südöstlich Belgrad ausgebauten Verschanzungen geworfen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erstürmten den grünen Berg und den Veliki Vrcar. Gemeinsam mit den Verbündeten waren die Höhenstellungen zwischen Zarkova und Mirijewo erobert. Ueberdies waren am 11. Oktober die Uebergänge zwischen Sabac und Gradiste vollendet und der Donaubogen von Ram besetzt. Der starke feindliche Widerstand bei Semendria war gebrochen, die Stadt genommen. Beiderseits des Morava-Flusses war Raum gewonnen und der Feind auf Pozarevac

zurückgedrängt. Am selben Tage wurde von den Verbündeten südlich der Donau-Save und an der unteren Drina auf der ganzen Front angegriffen. Südlich Belgrad wurden die Serben verdrängt, sodaß nicht einmal ihre weittragendsten Geschütze die Donau-Uebergangsbrücken zu erreichen vermochten. Am 12. Oktober errangen die österreichisch-ungarischen Truppen an der unteren Drina einen Erfolg durch Verjagung des Feindes aus mehreren Stellungen. Südlich Belgrad setzten ihnen die Serben beiderseits Topcideraka an der Bahnlinie Belgrad-Nisch heftigsten Widerstand entgegen. Südlich des Makissumpfes wurde das Dorf Zeleznik erstürmt. Stromabwärts Belgrad wurde die Straße Gradiske-Pozarevac überschritten und der Angriff auf diese Stadt vorgetragen.

Der Dienstag, der 13. Oktober brachte den Verbündeten große Erfolge. Die Serben hatten südlich Belgrad die beherrschenden Höhen Erino—Brdo—Cunak und Strazada ungemein stark ausgebaut und jeden dieser einzelnen Punkte in eine Art Festung verwandelt. Die Besatzung hatte laut Gefangenenaussagen Befehl, bis zum letzten Mann auszuharren. Unsere schwere Artillerie beschoß jedoch die Werke derart, daß die Besatzung ungeheure Verluste erlitt und fluchtartig wich.

Nachdem unsere Infanterie die Höhen erstürmt hatte, setzten sich die Serben neuerdings in vorbereiteten Stellungen auf dem 565 Meter hohen Avalaberg fest. 14 Kilometer südlich des Belgrader Stadtzentrums zur selben Zeit, da die Oesterreicher stürmten, nahmen deutsche Truppen den Nord-Ostsektor der Pozarevacer Verschanzungen. In ununterbrochener Linie donnerten die Artilleriekämpfe bis zum Eisernen Tor.

Wiewohl bisher, namentlich in Anbetracht der Stromübergänge und der Eroberung Belgrads große Erfoge erzielt sind, verhehlen sich weder Führer noch Truppen, daß die Hauptarbeit noch bevorsteht. Serbien ist, entgegen allen anderslautenden Meldungen sehr gut verproviantiert. Bisher fanden die Unsrigen in zumeist vollständig verlassenen Ortschaften Vorräte, welche beweisen, daß die diesjährige Ernte ausgezeichnet war. Der Mut der Serbenarmee ist keineswegs gebrochen. Sie führen einen Verzweiflungskampf, da ihrerseits mehr auf dem Spiele steht als Sieg und Niederlage. Die Szenen vom Vorjahr, die Mitwirkung von Frauen und Kindern, wiederholen sich.

Das Terrain ist sehr schwierig; trotz alledem ist der weitere Erfolg der Verbündeten unausbleiblich. Die unwiderstehliche Angriffswucht der österreichisch-ungarischen Divisionen, die Kriegserfahrung der deutschen Legionen, welche Frankreich und Rußland besiegt, die Führer Mackensen, Koeweß und Gallwitz verbürgen den Erfolg. Soweit menschliche Voraussicht reicht, wird er nicht blitzschnell, sondern langsam aber sicher erreicht werden, denn glücklicherweise gehört auch die Vorsicht zu den unwiderstehlichen Waffen der verbündeten Sieger.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Mißglückte Vorstöße der Franzosen in der Champagne.

BB. **Genf,** 15. Okt. Die kargen Andeutungen des französischen Hauptquartiers über den mißglückten Versuch des Führers in der Champagne, Generals Langle de Cary, mit mehreren Divisionen auf den von Tahure nach Sommepy einerseits und nach Ripont andererseits führenden Straßen einen Raumgewinn zu erzielen, veranlaßte die Fachkritik, auf die lückenlos gebliebenen deutschen Stellungen zwischen Auberive und Ville sur Tourbe hinzuweisen. Wenn die Deutschen auch bisher umfangreiche Vorstöße vermieden hätten, so müsse Langle de Cary sich dadurch nicht zu Fehlschlüssen verleiten lassen, sondern sich durch eine, allen wichtigen Frontpunkten zuzuwendende erhöhte Aufmerksamkeit vor Ueberraschungen möglichst sichern.



Zur Verlobung Prinz Joachims von Preußen mit Prinzessin Maria Auguste von Anhalt bringen wir die Portraits der Verlobten. Prinz Joachim ist am 17. Dezember 1890 zu Berlin und seine Braut am 10. Juni 1898 zu Schloß Ballenstedt geboren.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Auch Sassonow amtsmüde?

BB. **Berlin,** 16. Okt. (Privattel.) In Wien wurde nach einer Meldung des L.-A. gestern aus Petersburg die Sensationsmeldung verbreitet, Sassonow habe sich ins Hauptquartier begeben, um seinen Rücktritt anzubieten.

See- und Luftkrieg.

Nebel in der Nordsee.

WTB. **Vlissingen,** 16. Okt. (Drahtber.) Der Kapitän des Dampfers „Oranie Nassau" meldet, daß der Dampfer heute nacht in Vlissingen ankommen werde. Es herrsche noch immer dichter Nebel.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

WTB. **Malmö,** 15. Okt. Nach der „Berlingske Tidende" ist wiederum eine Anzahl deutscher Schiffe in der Ostsee versenkt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Adler" meldet, daß er am Montag abend nicht weniger als drei deutsche Dampfer infolge von Angriffen von Unterseebooten explodieren gesehen habe. Eine Verwechselung mit bereits gemeldeten Dampfern sei ausgeschlossen, da deren Torpedierung zur Mittagszeit beobachtet sei, während „Adler" über Unfälle nach der Dämmerung berichtet. Die schwedischen Makler erhielten die telegraphische Anordnung, die deutschen Schiffe in den schwedischen Häfen zurückzuhalten; deshalb liegen in Stockholm etwa 10, in Lulea 20 deutsche Schiffe.

Ein russischer Transportdampfer torpediert.

BB. **Berlin,** 15. Okt. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Wie in Odessa verlautet, ist über den Verbleib des russischen Transportschiffes „Sebastopol" bisher keine Nachricht eigetroffen. Das Fahrzeug hatte Kriegsmaterialien an Bord und sollte diese nach Serbien transportieren. „Sebastopol" hatte vor drei Wochen den Odessaer Hafen verlassen, ohne daß sie ihren Bestimmungsort erreicht hätte. In Odessaer Reederkreisen nimmt man an, daß der Transportdampfer von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden ist. Fischer wollen einen brennenden Dampfer westlich der Schlangeninseln gesichtet haben.

Englische Seesoldaten als Mörder.

Newyork, 15. Okt. (Durch Funkspruch des Vertreters des WTB.) Die „World" meldet aus New-Orleans: Vier Amerikaner, Mitglieder der Mannschaft des Maultierschiffes „Nicosian", legten eine schriftliche, eidliche Erklärung nieder, in der sie schildern, wie die Engländer elf hilflose Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordeten.

In den eidlichen Erklärungen wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicosian" beschrieben. Nachdem die Mannschaft die „Nicosian" in Booten verlaren hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicosian" durch Beschießung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Außenseite mitschiffs zwei Bretter mit aufgemalter amerikanischer Flagge angebracht waren. Die Insassen der Boote waren erfreut durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen.

Das die amerikanische Flagge führende Schiff, das sich später als das britische Kriegsschiff „Baralong" unter Kapitän Mc Bride herausstellte, kam an die „Nicosian" heran. Gleichzeitig verschwanden die vorher erwähnten Bretter. An Stelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. „Baralong" feuerte sofort auf das Tauchboot. Später schoß der „Baralong" mit einem schweren Geschütz. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zur Hüfte im Wasser. Elf Mann, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf die „Nicosian" zu. Fünf erreichten das Bord der „Nicosian", die andern sechs hielten sich an den herabgelassenen Tauen fest.

Inzwischen erreichten alle Boote den „Baralong", und wir gingen an Bord. Der Kapitän Mc Bride schien hocherfreut. Darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Reeling aufzustellen und auf die sechs Deutschen unten im Wasser zu feuern. Alle sechs wurden getötet. Sodann rief jemand darauf hin, daß fünf Deutsche auf der „Nicosian" seien. Von einigen Offizieren der „Nicosian" begleitet, suchten mehrere britische Seesoldaten die Deutschen an Bord der „Nicosian" auf. Der Kapitän Mc Bride befahl den Seesoldaten, mit allen aufzuräumen und keine Gefangenen zu machen. Die Schriftstücke schildern eingehend, wie die einzelnen Deutschen erschossen wurden. Der Schiffszimmermann der „Baralong" ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschoß ihn dabei mit seinem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicosian" und schwamm mit erhobenen Händen auf den „Baralong" zu. Die Seesoldaten feuerten auf ihn von der „Nicosian" aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. Schließlich versank er. Sodann kehrten die Soldaten auf den „Baralong" zurück. Es herrschte große Freude unter ihnen.

Diese Schriftstücke decken sich mit den seinerzeitigen Angaben des Amerikaners Dr. Banks, der damals Tierarzt auf der „Nicosian" war, und besonders den Mißbrauch der amerikanischen Flagge betonte.

Zeppeline über holländischen Inseln.

WTB. **Amsterdam,** 15. Okt. Ein aus südwestlicher Richtung kommender Zeppelin überflog die Insel Vlieland. Von der Küstenwache beschossen, verschwand er in nordöstlicher Richtung. Zwei Stunden später erschien plötzlich ein zweites Luftschiff aus südöstlicher Richtung zwischen der Insel Vlieland und Terschelling passierend. Heftig beschossen, ging es schnell aufwärts und verschwand nordöstlich im Nebel.

Unser Luftangriff auf England.

WTB. **London,** 15. Okt. Reuter meldet unterm 14. Okt.: Das Kriegs-Departement macht bekannt, daß eine Flotte feindlicher Luftschiffe gestern abend die östlichen Grafschaften und einen Teil des Gebiets von London mit Bomben belegt hat. Eine Anzahl Luftabwehrkanonen wurde in Stellung gebracht. 5 Flugzeuge stiegen auf, konnten jedoch infolge des Nebels die feindlichen Luftschiffe nicht finden. Ein Flieger stellte zwar einen Zeppelin fest, der jedoch, als der Flieger die nötige Höhe erreicht hatte, im Nebel verschwunden war. Eine Anzahl Häuser wurde beschädigt; an verschiedenen Punkten brachen Brände aus, die jedoch schnell gelöscht wurden. Kriegsmaterialschaden wurde nicht angerichtet.

Einschließlich der gestern bereits gemeldeten Zahl betragen die Verluste 42 Tote und 77 männliche Verwundete, darunter 15 Soldaten tot und 13 verwundet, 9 Frauen tot und 30 verwundet, 5 Kinder tot und 7 verwundet. Auf London entfallen davon allein 32 Tote und 95 Verwundete.

Der Krieg auf den Balkan.

Der bulgarische Angriff.

BB. **Berlin,** 16. Okt. (Privattel.) Ueber das Fortschreiten des bulgarischen Angriffs heißt es in verschiedenen Morgenblättern aus Sofia, daß die Bulgarien bereits Mitte der Woche 10 Kilometer von Knjazevac entfernt waren.

Bilder aus Kevelaer.

Von A. Holländer.

Kevelaer ist mit seinen etwa 8000 Einwohnern ein ruhiger und freundlicher Flecken am Niederrhein. Vom Krieg ist hier wenig zu verspüren. Nur das Wallfahrtsleben redet eine ernste Sprache und mahnt, daß draußen etwas Außergewöhnliches vorgeht, daß die Kriegsfackel loht.

Deutschland steht augenblicklich im gewaltigsten kriegerischen Ringen aller Zeiten. Die Weltgeschichte ist stumm und kann uns nicht mit Beispielen dienen über die Vorgänge, die wir in unseren Tagen erleben. Ein Völkerringen sondergleichen, Unheil anrichtend, Gut und Blut fordernd wie nie zuvor, ein Branden und Toben ohne Ende.

Schwer lastet der Krieg und seine Folgen auf den Völkern Europas. Das Herz des Volkes sucht Ruhe und Ergebung in Gottes Willen. Der Krieg ist ja eine ernste Volksmission, an der Greise, Frauen und Kinder teilnehmen. Unsägliches Elend und bitteres Weh, Not und Trauer ist auf die Menschheit herabgekommen, so daß selbst das weltverlösende Wort „Friede" nie die Furchen ganz verwischen kann. Unter dem Donner der Kanonen lernten unsere Soldaten wieder beten, und unser Volk fand durch das Gottesgericht wieder den Weg zu Gott.

Wir können wieder beten! Ist es da Wunder zu nennen, wenn die „Consolatrix Afflictorum", die „Trösterin der Betrübten", zu Kevelaer das Ziel ungezählter Scharen frommer Beter ist! Wenn schon in Friedenszeiten das unscheinbare Bildchen, das Heinrich Busmann im Jahre 1642 unter Mitwirkung des Pfarrers von Kevelaer, Johann Schinck, in einem Heiligenhäuschen aufstellte, von Millionen von Pilgern besucht und verehrt wird, so ist es zu verstehen, daß erst recht zur Kriegszeit die „Trösterin der Betrübten" um Schutz und Hilfe angefleht wird. Und so ist es auch. Dank dem hochherzigen Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung sind bis jetzt die Sonderzüge gerade so gestellt, wie in Friedenszeiten, so daß sich der Verkehr glatt abwickeln kann. Von allen Seiten kommen die Pilger zur Gnadenstätte, aus allen Himmelsrichtungen eilen sie zu Maria Kevelaer.

Alle Tage treffen Prozessionen ein, und Sonntags deren meistens über zwanzig. Die Teilnehmerzahl steht den Prozessionen von früher nicht nach, zum Teil ist die Beteiligung stärker. Auffallend viele Feldgraue, darunter viele Kriegsbeschädigte sieht man. Aus Erkelenz erschienen am 11. September zwanzig verwundete Krieger. Aus dem Industriegebiet ist der Zudrang der Polen besonders groß. Die Männerwelt ist im Vergleich zu den Frauen etwa zu einem Fünftel bis Zehntel vertreten. Besonders finden sich auch viele Fußpilger ein, ebenso Radfahrer. Auch Bocholt kamen 99 Radfahrer in einem Zuge.

Mitte Juli besuchte Kardinal und Erzbischof Felix von Hartmann mit verschiedenen Prälaten und über 5000 Kölner Pilgern Kevelaer. Das Pontifikalamt, das der Kardinal an dem Sonntagmorgen in der Marienkirche abhielt, bot ein herrliches Stück katholischen Lebens. Geht der Schlußfeier des vierzigstündigen Gebetes in Kevelaer schon ein besonderer Ruf voraus, so war die Feier an diesem Sonntagmorgen hiermit unvergleichbar. Tausende von frommen Betern füllten die Kirche, die Türen waren geöffnet, bis zur Straße standen die Beter. Die Gesänge des Kirchenchores in Verbindung mit den Klängen der wundervollen Orgel, die feierlichen Zeremonien am Altare, alles mußte die Gläubigen zur Erbauung, zum Gebete aufmuntern.

Am 8. August erschien der Oberhirte der Diözese Münster, Bischof Johannes Poggenburg, und zelebrierte ein Pontifikalamt, desgleichen am 5. September Bischof Döring aus Indien. Groß ist auch die Zahl der Priester, die Kevelaer besuchen. Ein Exerzitienkursus, der im Priesterhause für diese abgehalten wurde, hatte eine Teilnehmerzahl von 76 Personen. Mitte Juni machten die katholischen Gesellenvereine mit 44 Bannern und Fahnen eine Bittprozession hierher. Der Generalpräses, Monsignore Schweitzer (Köln), hielt am Krausen Baum eine ergreifende und packende Kriegspredigt. Am ersten Augustsonntag wallfahrten die katholischen Gesellenvereine nach Kevelaer. Infolge des Krieges kam der Lourdesverein am 14. September mit über 3000 Pilgern als Ersatz für Lourdes nach Kevelaer. Wegen militärischer Angelegenheiten erschien dreimal der stellvertretende Kommandierende des 7. Armeekorps, Se. Exzellenz Freiherr von Gayl mit dem Generalstab aus Münster. Bei allen Besuchen galt der erste Besuch der Gnadenkapelle. Aus Lemberg kam ein Graf in Begleitung seiner Frau und Tochter, um eine Dankeswallfahrt für die Befreiung aus der Russenherrschaft zu machen.

Das Auge des stillen Beobachters sieht hier alle Tage Bilder, so mannigfaltig, so ergreifend, daß sie sich einem tief in die Seele prägen. Draußen ist Krieg, und Herzeleid bedrückt die Menschheit. In Kevelaer suchen und finden sie alle Trost, Schutz und Hilfe bei der Trösterin der Betrübten.

Neulich war's. Ich ging den Spaziergang auf dem Kreuzweg. Am „Krusen-Baum" kniet, ganz im Gebet versunken, ein Greis im Silberhaar und -Bart. Der Rosenkranz gleitet durch seine abgemagerten Hände, dicke Tränen rollen über die eingefallenen Wangen. Ich verweile ein wenig im Hintergrund, um das ergreifende Bild eine Weile zu beobachten. Es währt nicht lange, da erhebt sich der Greis, steckt seinen Rosenkranz und sein tränenfeuchtes Taschentuch ein und wandert langsam seine Wege. Unbemerkt folge ich. Vor der neuen mächtigen Kreuzigungsgruppe auf dem Friedhof macht er wieder Halt und richtet sein Haupt zum Bilde des Gekreuzigten. Ich fasse den Mut zu einer Frage. Stotternd und jammernd erhalte ich aus einer bedrängten Brust zur Antwort: „Fünf Söhne gab ich für das Vaterland, vier sehe ich auf dieser Welt niemals wieder, denn sie sind nicht mehr. Der Fünfte ist schwer verwundet, er ist und bleibt ein Krüppel, denn ihm fehlen beide Beine. Der schreckliche Krieg bringt auch mich zu Grabe. Ich vergräme vor Herzeleid, mein einziger Trost ist Gott und das Gebet!"

Ein andermal sah ich eine Frau mit fünf Kindern vor einer Kreuzweg-Station auf bloßer Erde betend knien. Der Aelteste, ein etwa 14-jähriger, betet vor. Es ist aber mehr Weinen wie Beten. Die Mutter schluchzte ohne Unterlaß. Ich konnte es mir nicht versagen, eine Frage zu stellen. Die Antwort lautete: „Mein Mann starb in Rußland, mein ältester Sohn fiel in Frankreich. Morgen rückt mein Zweitältester ins Feld. Soeben habe ich in Goch von ihm Abschied genommen. Auch dieser geht und ich sehe ihn niemals wieder. Mein Herz will zerspringen, ich kann nicht mehr leben! Hier sind meine Kinder, wer wird sie verwahren? Ich habe sie mitgenommen nach Kevelaer, Maria muß helfen!"

Eines Morgens kniet vor der Gnadenkapelle eine Dame aus besseren Kreisen. Die Hände weit ausstreckend, betet sie laut schluchzend mit gebrochener Stimme in englischer Sprache. Das packende und seltene Bild hatte naturgemäß viele Zuschauer herangelockt, und alle ergriffs, ich weiß nicht wie. Später erfuhr ich, daß es eine Deutsche sei, die in England geboren und erzogen wurde und nun infolge des Krieges ausgewiesen wurde.

(Schluß folgt.)

WTB. **Turn-Severin, 15. Okt.** (Telegr.) Agence Havas meldet: Gestern nachm. 3 Uhr beschossen die Bulgaren einen serbischen Munitionszug zwischen den Stationen Rabitnitza und Zajecar heftig. Sie zerstörten in der Station Tabacovac zahlreiche Eisenbahnwagen. Ein anderer bulgarischer Angriff wird aus der Gegend von Wranja gemeldet.

WTB. **Nisch, 15. Okt.** Das amtliche Preßbureau teilt mit: Am 11. Oktober und in der folgenden Nacht dauerte der Kampf an der Donaufront südlich Gradiste und südwestlich Semendria fort. Semendria wurde geräumt. Beim Dorf Lipa fand ein erbitterter Kampf statt. Der Feind konnte das Dorf besetzen. Er bezahlte den Erfolg mit schwereren Verlusten als er sie seit Beginn der neuen Offensive hatte. Das Schlachtfeld ist mit toten Feinden bedeckt. Der Feind griff die Belgrader Front bei Mokri, Lug, Weliki und Tornak an. Von der Save- und Drina-Front wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Der griechisch-serbische Vertrag.

BB. **Berlin, 16. Okt.** (Privattel.) Laut Nachrichten von zuständiger Stelle aus Athen ist nach der Voss. Ztg. Griechenland entschlossen, seine Neutralität unter allen Umständen zu wahren. Die griechische Regierung beabsichtige, den Bündnisvertrag mit Serbien zu kündigen.

WTB. **Lyon, 16. Okt.** (Drahtber.) „Nouvelliste" schreibt: Da Griechenland nicht am Kriege teilnehmen will, soll Serbien beabsichtigen, den Bündnisvertrag mit Griechenland zu veröffentlichen.

Die mazedonischen Freiwilligen für das bulgarische Heer.

BB. **Berlin, 15. Okt.** Die Zahl der Mazedonier, die sich freiwillig zum Eintritt in das bulgarische Heer gemeldet haben, übertrifft alle Erwartungen. Die Militärbehörden hatten, so heißt es, auf 30 000 Mann gerechnet. Bisher stellten die Mazedonier 90 000 Mann.

Die Gründe für die Entschließungen der Balkanstaaten.

BB. **Berlin, 15. Okt.** Aus Bukarest wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet: Der nicht gerade deutschfreundlich gesinnte Adverul fragt in einem Artikel nach den Gründen, die für die Entschließungen der Balkanstaaten maßgebend seien. Er kommt zu dem Schlusse, daß erstens die verwandtschaftlichen Beziehungen der Balkanfürsten und dann die Generalstäbe dafür maßgebend seien, die aus dem großen Kampfe hinreichend Material gesammelt hätten und mit klaren Augen die Ueberlegenheit der Mittelmächte sähen.

Wirrwarr im Vierverband.

WTB. **London, 16. Okt.** Der militärische Mitarbeiter der Times wiederholt die Behauptung, daß England keine Truppen von der Westfront von der es nahezu 100 Meilen besetzt halte, wegsenden könne. Er sagt: Frankreich und Flandern sind für uns der Hauptkriegsschauplatz; hier wird die letzte Entscheidung fallen. Wir haben gerade genug Soldaten und Munition, um die deutsche Verteidigung niederzubrechen. Jee Nebenunternehmung und Abzweigung bedeutet eine Schwächung. Die Deutschen sind stets imstande, in Rußland in die Verteidigungsstellung überzugehen und neue Truppen gegen uns zu versammeln. Nur wenn Rumänien und Griechenland an dem Kampfe gegen die Zentralmächte teilnähmen, müßten wir jeden entbehrlichen Mann nach Saloniki senden. Nur dann verspricht die Unternehmung Erfolg, und nur dann veranlaßt uns die ehrliche Freundschaft für Serbien, sie zu unterstützen. Obendrein vergehen bei den starken Trupensendungen vielleicht über drei Monate zwischen dem Verlassen der alten Front und dem Beginn der neuen Unternehmung. Wenn sich die Lage inzwischen zu unseren Gunsten ändern würde und di eTruppen wieder zurückmüßten, wären sie sechs Monate lang militärisch ohne Nutzen.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

WTB. **Wien, 16. Okt.** Die Südslawische Korrespondenz veröffentlicht folgende Mitteilung: Gegenüber der Meldung des römischen Mitarbeiters des Reuterschen Bureaus, als ob in Saloniki schon 100 000 Mann gelandet wären, sind wir in der Lage, auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Saloniki festzustellen, daß bis zum 13. Oktober, an welchem Tage noch einige Transporte ankamen, nicht mehr als 40 000 Mann englische und französische Truppen gelandet waren.

Kriegserklärungen.

BB. **London, 16. Okt.** Die serbische Gesindschaft teilt mit, daß Serbien Bulgarien den Krieg erklärt hat, weil das serbische Heer durch Bulgarien an der Grenze von Zaitsjer—Radowista angegriffen wurde.

WTB. **London, 16. Okt.** Reutermeldung. Das Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekanntgegeben hat, daß es sich im Kriegszustande mit Serbien befindet und Bundesgenosse der Mittelmächte geworden ist, teilte Großbritannien durch die Vermittelung des schwedischen Gesandten in London Bulgarien mit, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

Die Eisenbahn im Timoktal unterbrochen.

KZ. **Sofia, 15. Okt.** Die bulgarischen Truppen, die gestern die serbischen Uebergriffe abgewehrt hatten, überschritten heute die serbische Grenze scheinbar auf der ganzen Linie. Das Timoktal mit der wichtigsten Eisenbahn von Nisch zur Donau ist schon nicht mehr für die Serben benutzbar, wodurch der Verkehr Rußlands mit Frankreich unterbunden ist und lediglich über Schweden gehen muß. Von Nisch scheint Befehl gegeben zu sein, äußersten Widerstand zu leisten. Obgleich hier der Belagerungszustand milde gehandhabt wird, kein einziges Parteiblatt unterdrückt ist, auch fremde Zeitungsleute ungehindert verweilen, ist keine Wühlerei gegen die Regierung bemerkbar. Die russenfreundliche Opposition schweigt entweder, wie Danew, der sein Parteiblatt Bulgarie eingehen ließ, oder nähert sich der Regierung.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt, den 18. Oktober 1915.**

Vor einem Jahre.

18. Oktober 1914. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz Vorgehen unserer Truppen in der Gegend von Lyck. Fortdauer des Kampfes südlich von Warschau. — Die letzten Kämpfe brachten den österreichisch-ungarischen Truppen 15 000 Gefangene. — Das englische Unterseeboot „E 3" ist in der deutschen Bucht der Nordsee versenkt worden.

):(**Kommerzienrat Werner Schwartz †.** Am Freitag nachmittag verschied im hiesigen St. Agneshospital im hohen Alter von 85 Jahren Kommerzienrat Werner Schwartz. Sowohl die hiesige Industrie wie die Stadt Bocholt überhaupt haben dem Verstorbenen sehr viel zu danken. Vom 1. Januar 1886 bis Ende 1905 gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium an, seit 1887 war er auch Kreistags-Abgeordneter und später Kreisausschußmitglied; von 1864—1868 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses als Vertreter des Kreises Borken. Am 30. Juli 1888 ward er zum Königlichen Kommerzienrat ernannt. Kommerzienrat Schwartz war ein Mann von seltener unermüdlicher Schaffenskraft und nie rastender Tätigkeit. Er war der Gründer der Firma Spinnerei Hochfeld hierselbst. Als Stadtverordneter und in seinen anderen kommunalpolitischen Aemtern entwickelte er eine rege, uneigennützige Tätigkeit. Sein scharfer Verstand, sein feines Anpassungsvermögen und seine unverwüstliche Arbeitskraft haben ihn befähigt, der Stadt während seiner langen Wirksamkeit große Dienste zu leisten. Er ruhe in Frieden!

):(**Die Paßpflicht.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Fortwährend treffen Reisende an der holländischen Grenze ein, die nicht im Besitz eines vorschriftsmäßigen Passes sind und zurückgewiesen werden müssen. Es wird daher nochmals auf die Paßpflicht gemäß der Bekanntmachung vom 31. 12. 1914 hingewiesen. Die Ausstellung des Passes erfolgt durch die heimatliche Polizeibehörde.

):(**Der hiesige Eisenbahnverein** der neuerdings wieder 50 Mark für die notleidenden Ostpreußen stiftete, hat sich seit Kriegsbeginn in — man darf es wohl sagen — besonders hervorragender Weise an der Kriegsfürsorge beteiligt. Zahlt doch der Verein den Familien seiner im Felde stehenden Mitglieder, die draußen an der Front unser Vaterland verteidigen, namhafte monatliche Unterstützungen und opfert jedes Vierteljahr einen Betrag von 50 bis 100 Mark für das Rote Kreuz, die notleidenden Ostpreußen oder die erblindeten Krieger. Auch sendet der Verein den im Felde stehenden Mitgliedern halbmonatlich Liebespakete, wofür wegen ihrer Reichhaltigkeit von allen stets innigster Dank durch die Feldpost übermittelt wurde. Außerdem werden der vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ins Leben gerufenen „Kriegssammlung der Eisenbahn Berlin" vierteljährlich Mk. 450 überwiesen, auch ist an dieser Stelle schon mancher Ballen Wollsachen abgeliefert worden. Zur Aufbringung des Betrages von Mk. 1200 den diese Stiftungen vierteljährlich erfordern, haben sich die Mitglieder des Vereins durchweg zur Zahlung von 1% ihres Gehaltes oder Lohnes verpflichtet, welches bei jeder Gehalts- bezw. Lohnzahlung schon seit Kriegsanfang von der betreffenden Kasse einbehalten wird. Auch die im hiesigen Krankenhaus liegenden Verwundeten sind vom Eisenbahnverein mit Rauchmaterial bedacht worden.

):(**Holländische Butterausfuhr.** Vom 17. bis 24. Oktober dürfen 50 Prozent der holländischen Butterprodution ausgeführt werden.

::: **Zeitungsfreundliche Städte.** In Erkenntnis der hohen Lasten der Presse für Kriegsberichterstattung haben eine ganze Reihe von badischen Städten den Zeitungen ansehnliche Zuschüsse zu den Telegrammkosten bewilligt.

::: **Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten.** Eine soeben erschienene Bekanntmachung befaßt sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind, verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums", Berlin SW. 11, Königgrätzerstraße 106, unter Benutzung der vorgeschriebenen Meldekarte anzumelden. Die Meldung hat zu erfolgen: a) bis zm 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt; b) bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind. Die Verteilungsstelle für elektrische Maschinen ist der Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen usw. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei der Polizeiverwaltung eingesehen werden.

* * *

(!) **Lowick, 17. Okt.** Feuer entstand gestern in der Mittagsstunde auf dem Krasenbrinkschen Gute Altbeuting hierselbst. Das Haus mit Nebengebäuden ist niedergebrannt. Die Ernte wurde größtenteils ein Raub der Flammen; Vieh und Mobilien konnten gerettet werden.

Aus Borken u. Umgegend.

b. **Borken, 18. Okt.** Die hiesige Jugendwehr, die seit ihrer Gründung eine rege Tätigkeit an den Tag legt, unternahm gestern eine größere Felddienstübung (Kriegsspiel) unter Mitwirkung der hier stationierten Husaren der 2. Landsturm-Ersatz-Eskadron. Ueber den Verlauf und die Kritik werden wir noch berichten.

b. **Borken, 18. Okt.** Einen hochinteressanten und sehr belehrenden Lichtbildervortrag hielt am Samstag abend im Gasthof Schepperheyn Herr Offizierstellvertreter von Schrabisch, z. Zt. bei der hiesigen 2. Husaren-Landsturm-Ersatz-Eskadron. In klaren Worten schilderte Redner an Hand von großartig gelungenen Aufnahmen das Leben und Treiben im Wunderland Indien und besonders der Insel Ceylon. Herr von Schrabisch verstand es so recht, einen tiefen Einblick in die orientalischen Verhältnisse zu geben um so mehr, als es sich um eigene Erlebnisse handelte, während und nach der Zeit seiner Gefangenschaft im Burenkriege, an dem er im Jahre 1900 unter General Christian Dewet teilnahm. Leider ist es uns nicht möglich, den Vortrag ausführlich zu bringen, jedoch kann man Herrn von Schrabisch volles Lob und nur nochmals aller Dank aussprechen, für den gebotenen genußreichen Abend.

b. **Gemen, 18. Okt.** Kriegstrauung feiert heute der sehr geschätzte Sohn unserer Stadt Freiherr Otto von Landsberg, Leutnant im Kürassier-Regiment Nr. 4, mit der Gräfin Maria von Droste-Vischering auf Schloß Padberg bei Bredelar. Freiherr Otto von Landsberg ist der zweite Sohn des Standesherrn Grafen von Landsberg-Velen und Gemen auf Schloß Gemen. Die ganzen Stadteingesessenen bringen den hohen Herrschaften die allerbesten Glückwünsche dar.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,

17. Oktober. **Amtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Vermelles und Roclincourt waren erfolglos.

Der Westrand des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feind gestört zu werden heute nacht von uns geräumt worden, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain brachte Leutnant Boelke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug, daß ist binnen kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug, zum Absturz.

* * *

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzte Unternehmung setzten und welche Kräfte sie darauf aufgewendet haben, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefangenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Großes Hauptquartier der Ostarmee. Generalstab 3. Bureau Nr. 12 975.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. 1915. Geheim!

Weisungen für die nördliche und mittlere Heeresleitung.

Allen Regimentern sind vor dem Angriff die ungeheuren Kräfte, die die französischen englischen Armeen führen werden, klarzumachen in folgender Weise klarzumachen:

Für die Operationen sind bestimmt:

35 Divisionen unter General de Castelnau, darunter 18 Divisionen unter General Foch,

13 englische Divisionen und

15 Kavallerie-Divisionen (darunter 5 englische),

außerdem stehen zum Angriff bereit:

12 Infanterie-Divisionen und die belgische Armee.

Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen [illegible] Sie werden unterstützt von:

2000 schweren und

3000 Feldgeschützen, deren [illegible] rüstung jene von Beginn des Krieges an übertrifft.

Alle Vorbedingungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß an unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

gez. J. Joffre.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Oestlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen.

Nördlich und nordöstlich von Groß Eckau wurden die Russen bis über die Misse zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unseren Händen.

Vor Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Die Russen verloren dabei 4 Offiziere und 440 Mann als Gefangene.

Ebenso wurden südlich Smorgon russische Vorstöße zum Teil im Nahkampf überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nicht Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten Linsingen

Die Russen sind auch bei Mulczyce über den Styr geworfen. Angriffsversuche derselben am Kormyn scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich der Bahn Belgrad-Palanka wurde Petrowgrob und die Befestigung auf dem Avaleberg sowie die Bk. Kamen und die Höhen südlich von Ripotel (an der Donau) genommen. Die Höhenzüge südlich von Belgrad sind damit in unserer Hand.

Die Arme des Generals von Gallwitz warf den Feind von der Pokunavlie sowie der Ralia (südwestlich Semendria) und den Höhen bei Sapina und Makci.

Die Armee des bulgarischen Generals Bojadjeff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timok und stürmte den 1192 Meter hohen Glegovica-Berg (östlich von Knazevac), wobei 8 Geschütze erbeutet und über 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in der Gegend von Pirot drangen die bulgarischen Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen

Schickt Reclams Bändchen ins Feld!

Vorrätig bei: J. & A. TEMMING, Nordstrasse.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft im 85. Lebensjahre nach einem arbeitsfreudigen Leben unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Werner Schwartz

Kommerzienrat.

Emilie Schopen geb. Schwartz
Mathilde Brenken geb. Schwartz
Ernst Schwartz
Werner Schwartz
Albert Brenken, Major z. D.
Johanna Schwartz geb. Böltink
Maria Schwartz geb. Oertgen
Enkel und Urenkel.

Bocholt, Bonn, 15. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 19. Oktober, 11½ Uhr vormittags, von der Leichenhalle des Friedhofes Köln-Melaten.

Es wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.



Am Freitag nachmittag 3½ Uhr entschlief der Gründer der Firma

Herr Kommerzienrat

Werner Schwartz

Mit dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen guten und gerechten Vorgesetzten. Durch seine nie rastende Tätigkeit und seinen Schaffensgeist wird er uns stets ein Vorbild bleiben.

Die Angestellten und Meister der Firma Spinnerei Hochfeld.

Bocholt, den 16. Oktober 1915.



Ein treues Herz ist heimgegangen,
Zur ewigen Heimat zog es ein,
Wir dürfen nicht weinen, verlangen,
Die Himmelsruh muß heilig sein.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Musketier

Wilhelm Nienhaus

im Oberelsässischen Inft.-Regt. 172,

im Alter von 30 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Rhede, Gascher, Wilienberg, Minden, Christiansfeld und Bocholt, den 16. Oktober 1915.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch morgen 8¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde eingeladen wird.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Ein gut erhaltener

Kochherd

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterfernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

Schöne **Daueräpfel** (Goldparmäne, Landsberger Reinette usw.), **sorgfältig** von niedrigen Bäumen **gepflückt,** per Ztr. 10—12 u. 15 Mk. empf.

Plantage Bohmen, Stenorn.

Postpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Kopierpapier

in Rollen für alle

Copiermaschinen

Johs. Bläser, Borken

Fernsprecher 165.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der kürzlich ausgestellten Petroleumbezugsbescheinigungen haben diese gegen die **neuen Petroleumsbezugskarten** auszutauschen am Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Oktober nachmittags von 3—7 Uhr **im Verwaltungsgebäude des Gaswerks.** Die nachstehend verzeichneten Geschäfte werden Petroleum nur mehr gegen die städtischerseits ausgegebenen Petroleumbezugskarten abgeben.

Bocholt, den 16. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

J. Honsel, Augustastr.
G. Rötten, Barloer Weg
Th. Bübding, Barloer Weg
Frau Wissing, Blücher Str.
W. Verhay, Blücher Str.
K. Klinkenberg, Biemenhorster Weg
Heinr. Schmitt, Bogenstr.
Ww. Maas, Dinxperloer Chaussee
Frau Luer, „ „
J. Overbeck, „ „
Th. Tenbieg, „ „
Schirmer, „ „
W. Renzel, „ „
H. Backmann „ „
J. Bußhoff, Dingdener Chaussee
B. Klein-Wiele, „ „
B. Bäumer, „ „
J. Teskke, „ „
Ww. W. Brandt, Eintrachtstr.
J. Albers, Eintrachtstr.
B. Maas, Ernststr.
Aug. Matschke, Ewaldstr.
Th. Giesing, Feldmark
A. Wissink, Feldmark
A. Honsel, Hagestr.
W. te Wiel, Hagestr.
B. Schramm, Hagestr.
W. Schleitting, Heidestr.
A. Meyer, Hembener Weg
B. Fenneker, Hermannstr.
J. Deutmeyer, Hochfeld
Ww. Etting, Hochfeld
B. Ostendorp, Hochfeld
W. Rüttens, Hohenzollernstr.
Ww. Hogenkamp, Hohenzollernstr.
Konf.-Genossenschaft Eintracht Jägerstr.
Konf.-Genossenschaft Eintracht. Karolingerstr.
Jos. Telake, Karolingerstr.
B. Belking, Karolingerstr.
Aug. Knabben, Kreuzstr.
Ant. Busch, Kreuzstr.
Konf.-Genossenschaft Eintracht Kurfürstenstr.
B. Hills jr., Langenbergstr.
M. Wink, Langenbergstr.
A. Icking, Leopoldstr.
B. Wienen, Louisenstr.
J. Feldhuis, Marienstr.
H. Mast, Marienstr.
Jos. Kruse, Mussumer Kirchweg
Joseph Tielkes, Münster Str.
Konf.-Genossenschaft Eintracht „
B. Aßhoff, „
W. Ernsten, „

J. Telake,
A. Mayland, Neustr. „
C. Teuwsen, Neustr.
F. Schmeink, Niederbruchstr.
Ww. Nienhaus, Niederbruchstr.
W. Nehling, Nobelstr.
Ww. Passerschröer, „
Fr. Imping, „
Jos. Weißing, „
Carl Blumberg, Nordstr.
J. Messing, „
F. Reidick, „
Geschw. Knuf, „
Carl Braun, Osterstr.
F. Blömker, „
Hillma G. m. b. H., „
J. Groß-Hardt, Ostmauer
H. Casper, Petersfeld
H. Klein-Wiele, Prinz Heinrichstr.
Geschw. Hoepfner, Navardistr.
P. van Londen, Navardistraße
Ww. J. Anschlag, Rebenstr.
Ant. Rütter, Rebenstr.
B. Venderbosch, Rebenstr.
Frau M. Korf, Rheinstr.
B. Tünte, Reutergstr.
B. Nappers, Römerstr.
Jul. Simak, Sachsenstr.
W. Schliß, Sachsenstr.
R. Ilting, Sachsenstr.
H. Houting, Schillstr.
B. Elsebrock, Schützenstr.
H. Hengefeld, Schützenstr.
W. Kock, Schützenstr.
G. Spandern, Schwabenstr.
J. Ketteler, Schwanenstr.
B. Sievering, Schwanenstr.
W. J. Pesenacker, Speerstr.
J. Stahl, Speerstr.
H. Hogenkamp, Sternstr.
J. Stahl, Viktoriastr.
Konf.-Genossenschaft Eintracht, Waisenhausstr.
B. Frefen Weberstr.
J. Hötger, Werther Chaussee
G. Schröer, „ „
A. Welkamp, „ „
J. Jungkamp, Werder Str.
W. Jürgens, Wernerstr.
Heinr. Lohner, Westend
A. Ilting, Westend
G. Jansen, Wittekindstr.
H. Graffe, Ziethenstr.

Ein zuverlässiges, in Hausarbeit erfahrenes

Mädchen,

welches im Nähen etwas bewandert ist, zum 15. Nov. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

WEBER

und

Weberinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

D. Friede.

Ein Schmiede-Lehrling

für sofort oder später gesucht.

Anton Tebroke,
Schmiedemeister, Barlo.

Eine

Arbeiterwohnung

in der Rebenstraße zu vermieten

Frau Kampmann,
neuer Friedhof.

Eine schöne, geräumige

Arbeiterwohnung

am Navardtor **per sofort zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wer kauft gute getragene Damenkleidungsstücke und gute Pelzboa.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Ein Hund (Rattenfänger)

wird zu kaufen gesucht.

Neustraße 19.

Ein wachsamer **deutscher**

Schäferhund

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Die für die Stadt Borken ausgestellten Brotbezugsbücher, sowie die Mehl- und Backbücher sind bei Veränderung des Personalstandes infolge Einberufung zum Heeresdienst, Sterbefalles, Verzugs, vorübergehender Abwesenheit, Zuzugs, vorübergehenden Besuchs usw. jedesmal sofort auf Zimmer Nr. 1 des Bürgermeisteramts (Stadtkasse) zur Berichtigung vorzulegen. Zuwiderhandlungen unterliegen der gesetzlichen Bestrafung.

Borken, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

NEUERSCHEINUNG!

P. Ingbert Raab,

Der Gymnasiast.

Freundesworte an unsere Studenten.

Preis 1 Mark 60 Pfg.

Vorrätig: **J. & A. Temming, Bocholt. Johannes Bläser, Borken.**

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Es starben in Ehren für's Vaterland unsere Mitglieder:

Johann Schroers
8. Komp. Res.-Inft.-Reg. 65 am 25. Sept.

Albert Beckmann
6. Komp. Res.-Inft.-Reg. 220 am 24. Aug.

Johann Giesing
M.-G.-Komp. Inft.-Regt. 280 am 25. Juli.

Johann Schmitz
11. Komp. Res.-Inft.-Reg. 256 am 13. Sept.

Bernhard Osterholt
1. Komp. Inf.-Regt. 57 am 27. Sept.

Wir werden ihnen ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Bocholter Bauverein,

e. G. m. b. H.

Ordentl. Generalversammlung

am Dienstag, 26. Oktober 1915, abends 8½ Uhr,

im kleinen Saale des Arbeitervereinshauses St. Paulus

Tagesordnung:

1. Bilanz.
2. Geschäftsbericht.
3. Neuwahl bezw. Ersatzwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Bautätigkeit für 1915/1916.
5. Aufnahme eines Darlehns.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Gustav Becker.

NB. Die Bilanz liegt vom 18.—25. Oktober in der Wohnung unseres Schriftführers H. Terstegge, Nordallee, zur Einsicht für die Genossen offen.

Neu eingekommen

Hutplüsche in schwarz u. weiß

Jakettplüsche u. Astrachan

Bernh. Pollmann
Reste und Partie-Waren
Langenbergstrasse No. 9.

Frische Seemuscheln.

Gastwirtschaft Wilh. Müllers, Rebenstr.

Der Nährwert der Seemuscheln ist noch lange nicht genügend bekannt. Laut amtlicher chem. Analyse besitzen 100 Stück Seemuscheln den Nährwert von 20—25 Hühnereiern. Man hat also für 50 Pfg. Seemuscheln zu Hause zubereitet ein gutes Essen für 4 Personen; in dieser Zeit besonders billig.

In meinem Lokal à Portion 25 Pfg. — Täglich frisch.

Feldpost-Flaschen

zum Füllen von Fruchtsaft

zu haben bei

J. & A. TEMMING.